

Die grossen Baufirmen Implenia, Specogna und Eberhard sind die Gewinner in Steinacker. Kein Wunder, dass ihre PR-Maschinerie täglich läuft.

KLOTENER ANZEIGER

29. August 2024

LESERBRIEF

Klotens Entwicklung geht weiter – jetzt können wir mitgestalten

In den 1950er-Jahren begann Klotens erster Entwicklungsschub. Durch den Flughafen wuchs unser damaliges Bauerndorf innerhalb kürzester Zeit zu einer prosperierenden Stadt, wurde vom Waldrand des Unterlands zur internationalen Drehscheibe des Flugverkehrs. Diese Entwicklung hat uns viel Positives gebracht, doch vieles «passierte» einfach und es hätte rückblickend betrachtet anders, besser gestaltet werden können. Quartiere sind eher spontan und kurzfristig entstanden. Dasselbe gilt für das Stadtzentrum, das erst heute mit der Fertigstellung des Stadtplatzes eine eigene Identität gewinnt. Ich lebe in 11. Generation in Kloten, finde Kloten schön und lebenswert. Damit dies auch für die nächsten Generationen so bleibt, müssen wir Perspektiven schaffen und einige aktuelle Probleme lösen: Verkehrsbelastung, fehlende Wohnungen, steigende Mieten, Klimawandel sowie das Wachstum in unserer Stadt, dass durch die stetig steigende Bevölkerung der Schweiz und insbesondere durch die Entwicklung des Flughafens auf uns zukommt.

Nun gibt es so eine Perspektive: Der Steinacker ist ein Gebiet, welches noch viel weniger verdichtet und ausgenutzt ist als der Rest der Stadt. Durch die neue Bau- und Zonenordnung, über die wir im November abstimmen werden, gibt es nebst dem Gewerbe Platz für Wohnungen, Infrastruktur und Erholung. Dazu kommt, dass mit der Verlängerung der Glattalbahn und dem neuen Veloweg der Steinacker auf wenige Minuten

an den Flughafen heranrückt. Platz für ein gesundes Wachstum also. Dieses Mal scheinen die Stadt und die Grundeigentümer gewillt, ihre Entwicklung über die nächsten Jahrzehnte nicht einfach «passieren zu lassen». Die neue Bau- und Zonenordnung sieht vor, dass 20 Prozent der Wohnungen in Kostenvormiete, also ohne Gewinn oder Spekulation, entstehen müssen. Ganze 30 Prozent müssen für Familien konzipiert sein. Um die heute sehr hohe Wärmebelastung im Steinacker zu reduzieren, sind Sprossen, Hunderte Bäume und andere Grünflächen vorgeschrieben, die beiden Bäche werden renaturiert. Dies gibt mir ein gutes Gefühl. Als Klotener, weil ich die Sicherheit habe, dass wir die Stadtentwicklung mit dem Steinacker auf Jahrzehnte hinaus positiv beeinflussen können. Als Grundeigentümer im Quartier, weil ich sehe, dass hier in unmittelbarer Nähe zum Hardwald bald nicht nur Parkplätze und Abstellflächen, sondern nebst einem vielfältigen Gewerbe lebenswerter Wohnraum Platz finden wird. Als Grossvater, wenn ich sehe, dass Klotener Familien in Zukunft nicht mehr wegziehen müssen, wenn sie Nachwuchs bekommen.

Heinz Eberhard Kloten

Weiterer Leserbrief auf Seite 11

LESERBRIEFE

Bitte beachten Sie, dass Leserbriefe immer mit dem Vor- und dem Nachnamen sowie der Wohnadresse gekennzeichnet werden müssen. Anonyme Leserbriefe werden nicht veröffentlicht. Einsendungen bitte an folgende Adresse senden: redaktion@kloteneranzeiger.ch